

ihre Ungeduld. Um 7? Um 7! Auf Wiedersehen. —

Und dann kommen dreißig Minuten Mittagspause. Wobei das Mittagessen die geringste Rolle spielt und oftmals ganz ausfällt. So richtig reichen will das Geld ja nie, und wenn man immer nett aussehen will, das Haar gepflegt, die Schuhe besohlt sein sollen, und trotzdem für Mutter am Monatsersten die fünfundzwanzig Mark daliegen müssen — dann, ja dann muß eben mal das Mittagessen ausfallen. Ein Apfel und ein hartes Ei tun's zur Not auch. Hat etwa jemand in der Zwischenzeit ihre Schublade durchgeschnüffelt? Es ist eine Art organisierter Schlamperei

in diesem Durcheinander von Puder, Taschentüchern, Salzfaß, Augentropfen, Radiergummis und angeknabberten Keks, in dem nur sie sich zurechtfindet.

Wie oft ist in der letzten Stunde der sehnsüchtige Blick zur Uhr gewandert — da — o Donnerwort! — ertönt fünf vor Schluß die Stimme des Chefs: „Ich habe noch eine Kleinigkeit zu diktieren.“ Fahr hin Verabredung! ... Und wieder wird sie viel zu spät ins Bett kommen, und wieder wird sie eine Viertelstunde zu spät aufstehen, und wieder ... und wieder ... Bis der Sonntag kommt, das Ausschlafen, die Zeitlosigkeit, das Paradies, aus dem sie jeder Montag neu vertreibt.



Und dann fängt „er“ fünf Minuten vor Büroschluß an zu diktieren.
Das Privatleben wird wieder mal um eine halbe Stunde kürzer. Ob es wenigstens heute abend
noch zum Haarwaschen reicht?

Aufnahmen Karl Schenker

Die Schauspielerin Ursula Grabley stellte sich für diese Aufnahmen freundlichst zur Verfügung.